



Hoffnungs-brief



Bild: Ben White – unsplash.com

Ein Gruß von Ihrer evangelischen Kirchengemeinde
Winterberg & seinen Dörfern

Mai 2020

Liebe Gemeinde,

heute, wenn wir Pfingsten feiern, verläuft unser gesellschaftliches und dadurch auch unser kirchliches Leben immer noch ganz anders, als wir es eigentlich traditionell gewohnt sind. Ostern haben wir getrennt voneinander vor unserem Fernseher, Computer oder den Smart-Phones gefeiert. Auch die Zeit des Jubelns –

40 Tage zwischen Ostern und Pfingsten -- ist in diesem Jahr ganz anders verlaufen.

Wir haben kaum die „Nach-Österliche Freude“ erleben können, die durch das gemeinsame Singen, Beten, Brotbrechen und durch die besondere Gemeinschaft zustande kommt. Ja, alles ist in diesem Jahr anders. Statt Singen – Schweigen, statt Gemeinschaft miteinander haben –bitte 1,5 Meter Abstand halten, und, statt einander die Hände zu reichen – heißt es: Hände desinfizieren und diese bitte dann bei sich selbst behalten.

Aber, wie wir wissen – Not macht erfinderisch! So haben wir als Gemeinde auch versucht, erfinderisch zu sein und Glaube, Hoffnung und Liebe unter unsere Mitmenschen zu bringen. Wir können stolz sein über unsere Aktion zu Karfreitag, Menschen zu ermutigen, größere und kleinere Steine – Symbole der Last - bei dem Kreuz vor den Kirchen in Winterberg und Langewiese abzulegen und danach eine Blume in ein herzförmiges Blumenbett als Symbol der Liebe Gottes zu pflanzen! Wir hoffen, dass alle, die in dieser Zeit an unseren Kirchen vorbeigegangen sind, sich über das aufrechte Kreuz und das „blühende“ Herz der Liebe und Hoffnung gefreut haben. Manch einer ist stehen geblieben und hat eine Weile in Ruhe und Andacht dort verbracht.

Über unseren „Oster- Boten“ und die Osterkerze als Gruß von der Gemeinde haben wir von vielen Leuten eine positive und mutmachende Rückmeldung und ein herzliches Dankeschön bekommen. Dies macht uns Mut, neue Ideen zu finden, und umzusetzen. Das Team unseres Gemeindebriefes wünscht allen ein gesegnetes

Pfingstfest!

Hoffnungs los?

Gottesdiensttermine

unter Schutzmaßnahmen nur an
folgenden Terminen:

31.05.2020

14.06.2020

28.06.2020

Langewiese um 9:00 Uhr

Winterberg um 10:15 Uhr

Weitere Termine folgen ...



Was betrübst du dich,
meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott;
denn ich werde ihm
noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe
und mein Gott ist.

Psalm 42:12



Bild: Lina Trochez – unsplash.com

Pfingsten – Feier der Vergebung.

„Es war am Abend jenes ersten Tages der neuen Woche. Die Jünger hatten solche Angst vor den Juden, dass sie die Türen des Raumes, in dem sie beisammen waren, verschlossen hielten. Mit einem Mal kam Jesus, trat in ihre Mitte und grüßte sie mit den Worten: „Friede sei mit euch!“ Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh. „Friede sei mit euch!“, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.“ Und er hauchte sie an und sagte: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.“ (John 20:19-23, NGÜ)

Liebe Geschwister im Glauben,

Pfingsten ist nicht nur ein Fest des Ausgießen des Heiligen Geistes und Geburtstag der Kirche, sondern auch ein Fest der Vergebung. Doch, wenn wir an Pfingsten denken, ist die Vergebung wahrscheinlich nicht der erste Gedanke, den wir mit diesem Fest in Verbindung bringen. Aber, die Vergebung ist ein wichtiger und von uns oft vernachlässigter und vielleicht sogar vielfach vergessener Teil von Pfingsten.

Den meisten von uns ist die Beschreibung von Pfingsten aus der Apostelgeschichte vertraut, so, wie es der Evangelist Lukas beschrieben hat: mit starken Rauschen wie von einem gewaltigen Sturm und die Flammen in Form von Zungen die sich verteilten und sich auf jeden der Aposteln hernieder ließen (Apg.2:2-4).

Aber, der Apostel Johannes beschreibt die Pfingstereignisse anders. Er erzählt von verängstigten Jüngern, die sich hinter verschlossenen Türen versammelt haben. So berichtet er: --Da trat Jesus plötzlich in ihre Mitte und grüßte sie mit dem jüdischen Gruß: "Shalom" - "Friede sei mit euch!" Jesus hauchte sie an und gab ihnen den Heiligen Geist und die Vollmacht, die Sünden zu vergeben. Im Johannesevangelium liegt die Betonung nicht auf dem, was um die Jünger herum passierte -- Wind und den Feuerzungen-- sondern darauf, was in ihnen *innerlich* geschah. Damit ist auch der Auftrag zur Vergebung verbunden: *„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben,“* sagte Jesus.

Sehr wichtige Worte, wie ich finde! Vergeben und um Vergebung zu bitten, ist ein zentraler Teil unseres menschlichen Lebens, besonders bei Christen. Wir wissen, dass wir vergeben müssen. Und trotzdem, leicht fällt es uns nicht. Der Hauptgrund, warum es uns so schwer fällt, dem anderen zu vergeben, liegt, meines Erachtens nach darin, dass wir es selten schaffen, die anderen Menschen so zu sehen, wie Gott sie sieht. Selten schauen wir die andere so an, wie Jesus sie anschaut – wie Gottes geliebte Kinder.



Hoffnungs-andacht



Aber noch viel schwieriger, als jemand anderem zu vergeben, fällt es uns oft, uns selbst zu vergeben. Und ich glaube, dass jeder von uns dieses Gefühl auch kennt, und diesen Gedanken, nicht im Einklang mit Gott und mit sich selbst zu leben, auch, wenn nach außen hin alles mit uns in Ordnung zu sein scheint. Und dieser Teil in uns braucht die Vergebung, die Jesus durch den Heiligen Geist seinen Jüngern an Pfingsten anvertraut hat.

Jesus hat seinen Jüngern versprochen, ihnen „einen anderen Tröster (oder NGÜ „Helfer“) ...den Geist der Wahrheit“ (John 14:16) „den mein Vater euch senden wird in meinem Namen“ (John 14:26) zu geben. Jesus versprach: Dieser Tröster, Helfer, Verteidiger, „bleibt bei euch und wird in euch sein“ (John 14:17).

Seit Pfingsten und seit unserer eigenen Taufe ist der Heilige Geist immer bei uns. Er ist unser Verteidiger, der uns zur Seite steht und uns nicht verlässt. Er ist der Geist der Wahrheit, der uns lehrt und uns an alles erinnert, was Jesus gesagt und gelehrt hat. Der Heilige Geist leitet uns an, in der Wahrheit über andere Menschen und über uns selbst zu leben. Er erinnert uns: In Christus hat Gott uns vergeben, und daher wir sollen aus dieser Vergebung leben.

Liebe Geschwister in Christus, wir brauchen das Erlebnis von Pfingsten immer wieder neu! So wie der Evangelist Lukas es überliefert hat: Einen kraftvollen Geist Gottes, der überall „bläst“ und das „Feuer des Glaubens“ in unseren Herzen entzündet. Und wir brauchen Pfingsten, so wie der Apostel Johannes dies beschreibt: von Jesus „angehaucht“ von seinem Geist „berührt“ und erfüllt.

Wir sollen dem Heiligen Geist in uns Raum geben, dann werden wir erleben, dass unsere Sünden vergeben und wir zu einem neuen Leben befreit sind. Damit können wir die Welt, andere Menschen und uns selbst durch die Augen Gottes sehen.

In der Liebe Christi verbunden

Ihre Pfr. Sandra Gintere



PRIORITY



Hoffnungsträger

Bild: N.

Hallo Welt, endlich geschafft, da bin ich. Ein lauter Schrei, gedämpftes Licht, mit großen Augen blicke ich mich um. Gewogen, gemessen und für klasse empfunden, werde ich in die offenen Arme meiner Mutter gelegt, die mich mit freundlichem Strahlen ansieht. Sie kann noch gar nicht richtig begreifen, was da soeben mit ihr und mir geschehen ist. Ich weiß noch, wie überrascht sie war, als sie spürte, dass ich in ihr, langsam aber sicher, ein kleiner Mensch wurde. Manches Mal ertappte jemand sie dabei, als sie versonnen auf meinen Herzschlag lauschte, ungeduldig auf erste

Bewegungen in sich wartete. "Du bist guter Hoffnung" sagte der Arzt. "Aber ich habe Angst," antwortete Mama. Kann ich das schaffen? Welche Verantwortung! was für eine Liebe welche Vorfreude. Und was für eine Hoffnung, dass alles gut wird und das Kind gesund ist. Und nun bin ich da, geboren aus dem Ort der Geborgenheit im Bauch meiner Mama, hinein in eine Welt, die ich erst noch kennen lernen möchte. Hallo Welt, ich bin auf dich angewiesen, auf eine liebevolle Mutter, die mich füttert und umsorgt, auf einen Vater, der sie dabei liebevoll unterstützt, auf ein Umfeld, das mir wohlgesonnen ist. Ist das selbstverständlich? Nein. Ist das immer so? Leider nein. Ist das ein Wunder? Auf jeden Fall. Es ist immer wieder etwas wunderbares, wenn Gott im Bauch einer Mutter lebendiges Leben wachsen lässt. In so eine lebendige Hoffnung werden wir hineingeboren. Wir kommen von Gott, um in der Welt in Beziehung zu leben: In Beziehung zu Eltern, Geschwistern, Freunden. Und letztlich auch in Beziehung zu einem lebendigen Gott. Er ist gestorben und auferstanden, damit ich, damit wir leben können. In 1.Petrus 1:3 steht geschrieben,...wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung....Noch bin ich ein kleines Baby, hineingeboren in eine Zeit voller Berührungsängste, Desinfektionsmittel und Gesichtsmasken. Aber über meinem Bettchen hängt ein Regenbogen. Ich vertraue darauf, dass Gott mich und meine Familie im liebevollen Blick behält und ich behütet aufwachsen kann. Ich hoffe darauf, dass Gott vieles gut werden lässt. Bis dahin, liebe Grüße, eure neugeborenen Babies in der Coronazeit.

**Diese Seite
bitte frei lassen.**

**Hier wird eine Anzeige der
GemeindebriefDruckerei
platziert.**

in
h

n-

n
er-

Worte
aus der
Bibel

Kinderseite

Pfingstfest

50 Tage nach Ostern feiern Christen das Pfingstfest. Es ist das Fest des Heiligen Geistes und der „Geburtstag“ der Kirche. Wie es dazu kam beschreibt der Evangelist Lukas:

Die Anhänger Jesus Christus trafen sich sieben Wochen nach seinem Tod wieder in Jerusalem.

Sie wollten mit Menschen aus den anderen Ländern des römischen Reiches das Fest Schawuot, ein jüdisches Erntedankfest feiern.

Die Jünger waren fest davon überzeugt, dass Jesus auferstanden und zu Gott zurückgekehrt war. Aber sie trauten sich noch nicht, diese frohe Botschaft auch allen anderen Menschen zu verkünden. Jesus Christus hatte ihnen versprochen, dass der Heilige Geist auf die Erde kommen würde und deshalb waren sie voller freudiger Erwartung.

*Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.
(aus Lukas, Kapitel 24, Vers 49)*

Als sie sich in einem Haus versammelt hatten, brauste und sauste es in dem Raum wie bei einem Sturm. Plötzlich sahen die Freunde Zungen wie aus Feuer und die Kraft des Heiligen Geistes erfüllte sie. Sie begannen in unterschiedlichen Sprachen zu sprechen und jeder, der mittlerweile zu dem merkwürdigen Haus gekommen war, verstand ihre Worte. Da erhob Petrus seine Stimme und erzählte von Jesus und seinen Lehren. Petrus Worte waren so beeindruckend, dass sich an diesem Tag 3.000 Menschen taufen ließen. Damit war die erste christliche Gemeinde in Jerusalem „geboren“. Die Jünger und Freunde Jesus Christus zogen in die Welt hinaus, verkündeten seine Worte und die Gemeinschaft der Christen wurde mit jedem neuen Tag größer.

Seit etwa 1.700 Jahren feiern Christen nun das Pfingstfest und erinnern sich in Gottesdiensten an das Versprechen, das Gott eingelöst hatte und den Heiligen Geist.

Herausgeber Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Winterberg & Pfarrerin Sandra Gintere

